

Letzte Sätze

Predigt zu Silvester 2016

Das Reizende an jedem Film ist doch: Wie geht es aus? Gibt es ein Happy-End? Endet die Geschichte tragisch? Wird der Fall aufgeklärt? Werden die Unschuldigen am Ende ins rechte Licht gerückt?

Aber manchmal enden Filme völlig unerwartet. Mit einer Szene, die man im ersten Moment nicht versteht. Die nachdenklich macht. Und man nimmt eine offene Frage von dem Film mit, die einen weiter beschäftigt. Diese Szene soll einfach nachwirken.

In guten Romanen ist das fast immer der Fall. Den letzten Satz formulieren Schriftsteller ganz bewusst. Sie wollen die Leser nachdenklich machen. Die Erzählung soll in ihrem eigenen Kopf weitergehen und in ihr eigenes Leben führen.

Heute an Silvester, dem Schluss des alten Jahres, möchte ich Ihnen einmal solche „letzten Worte“ aus einigen Romanen vorlesen. Sie sollen uns zum Nachdenken bringen. Ins eigene Leben führen. Und wir können uns dabei fragen: Welcher „letzte Satz“ beschäftigt mich am meisten?

1

Letzter Satz aus dem Roman „Hiob“ von Joseph Roth:

Und er ruhte aus von der Schwere des Glücks und der Größe der Wunder.

Kannst du dich darin erkennen? Einer, dem das Leben übel mitgespielt hat, der an den Rand der Verzweiflung gebracht worden ist, darf auf einmal erleben, wie sich alles zum Guten wendet und sich verwickelte Knoten lösen.

Und er ruhte aus von der Schwere des Glücks und der Größe der Wunder.

Musik – Klangschaale

2

Letzter Satz aus dem Roman „Die Korrekturen“ von Jonathan Franzen:

Sie war fünfundsiebzig Jahre alt und würde einiges in ihrem Leben ändern.

Kannst du dich darin erkennen? Vergeblich hatte sie versucht, ihren Kindern Lebensentwürfe aufzudrängen, die sie selbst nie verwirklichen konnte. Erst am Ende gesteht sie sich ihre Lebenslüge ein und merkt: Ich selbst muss mich ändern. Und dafür ist es nie zu spät.

Sie war fünfundsiebzig Jahre alt und würde einiges in ihrem Leben ändern.

Musik – Klangschaale

3

Letzter Satz aus dem Roman „Pelle der Eroberer“ von Martin Andersen-Nexø:

Er machte sich keine Gedanken über das, was kommen würde und wie er es angreifen wollte – er sehnte sich nur!

Kannst du dich darin erkennen? Trotz der widrigen Umstände, mit denen er sich herumschlagen muss, verlernt er nie, an das Glück zu glauben, dass er und alle Unterprivilegierten einmal keinen Mangel mehr leiden müssen, und sieht sich zunehmend in der Rolle, von der er seit Kindertagen geträumt hat: ein Eroberer zu sein.

Er machte sich keine Gedanken über das, was kommen würde und wie er es angreifen wollte – er sehnte sich nur!

Musik – Klangschaale

4

Letzter Satz aus dem Roman „Herr Lehmann“ von Sven Regener:

Ich gehe erst einmal los, dachte er, der Rest wird sich schon irgendwie ergeben.

Kannst du dich darin erkennen? Einfach in den Tag hinein leben. Alles kommen lassen, wie es kommt. Es wird sich schon ergeben. Was in der Welt passiert, ist zweitrangig. Erst komme einmal ich und meine kleine Welt. Wichtig sind Abwechslung, Vergnügen, Events. Mehr will ich nicht.

Ich gehe erst einmal los, dachte er, der Rest wird sich schon irgendwie ergeben.

Musik – Klangschaale

5

Letzter Satz aus dem Roman „Bewohnte Frau“ von Gioconda Belli:

Niemand, der liebt, stirbt jemals.

Kannst du dich darin erkennen? Wer Menschen hat, die zu ihm halten, wer Gefährten hat, die sich für das Gleiche einsetzen, wer Mitkämpfer hat für das, was ihm wichtig ist, der stirbt nicht, auch wenn sein Traum sich nie erfüllt und er selbst dabei auf der Strecke bleibt.

Niemand, der liebt, stirbt jemals.

Musik – Klangschaale

6

Letzter Satz aus der jüdischen Bibel:

Wer unter euch zu seinem Volk gehört, dem stehe der Herr, sein Gott, zur Seite. Er ziehe hinauf! (2 Chr 36,23)

Kannst du dich darin erkennen? Ich gehöre zu seinem Volk. Auf meinen Lebensstraßen zieht er als unerkannter Begleiter mit. Es gibt ein großes Ziel. Ich ziehe mit hinauf.

Wer unter euch zu seinem Volk gehört, dem stehe der Herr, sein Gott, zur Seite. Er ziehe hinauf!

Musik – Klangschaale

Liebe Zuhörer,

sechs letzte Worte aus der Weltliteratur. Haben Sie sich in einem wiedererkannt? Ist eines von ihnen zu Herzen gegangen? Ist es eine Art Resümé für das vergangene Jahr – und vielleicht sogar ein Impuls, in das kommende Jahr hineinzugehen?

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

Jeder weiß: Die Zeit läuft auch nach dem 31. Dezember unbeirrt weiter, als wäre nichts gewesen. Und doch hat der letzte Tag im Jahr eine besondere Bedeutung. Er ist emotional aufgeladen. Wir wünschen uns „Guten Beschluss“. Wir feiern „Jahresschluss-Gottesdienst“. Irgendwie haben wir das Gefühl: Im Schluss bündelt sich die Lebensspanne eines ganzen Jahres.

Nicht nur dem Anfang wohnt ein besonderer Zauber inne, auch einem Schluss.

Fürbitten (Weihrauch aufsteigen lassen)

Heute, am Schluss des alten Jahres 2016, kommen wir noch einmal mit unseren Bitten vor dich und lassen unser Gebet im Weihrauch zu dir empor steigen:

- Gott, wir bringen heute vor dich die Schwere des Glücks, die frohen und glücklichen Stunden dieses Jahres ...

(Weihrauch wird eingelegt – kleine Pause!)

- Gott, wir bringen heute vor dich die Tränen, die wir vergossen haben; die Chancen, die wir ungenutzt haben verstreichen lassen; die Fehler, die uns unterlaufen sind ...
- Gott, wir bringen heute vor dich die offenen Fragen und ungelösten Probleme, die uns auch im Neuen Jahr Kopfzerbrechen machen ...
- Gott, wir bringen heute vor dich die Vorfreude auf große Ereignisse und unsere Spannkraft, die Neues schaffen will ...
- Gott, wir bringen heute vor dich die Sorge um schwerkranke Menschen, die Angst um mögliche Verluste, die Trauer um Menschen, die sterben werden ...

Pfarrer Stefan Mai